

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgelde.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postvermittlungsstelle Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: **Verlagsdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeindegewalt-Behörden.

No. 31.

Donnerstag, den 15. März 1900.

IV. Jahrg.

Für den Monat März nehmen noch alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** an, sowie in Annaburg die Expedition und der Zeitungsbote.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Am morgigen Tage, den 16. d. M., kann die hiesige Orts-Feuerwehr auf ein 8 jähriges Bestehen zurückblicken. Begründet nach dem Wabstuch der Wehren: „Einer für Alle — Alle für Einen!“ hat es diese freiwillige Schar wecker Männer, besonders unter der Leitung ihres jetzigen bewährten Vorstandes Herrn Grune, verstanden, allezeit die ihren Mitbürgern drohenden Gefahren bei Feuersbrünsten und anderen elementaren Ereignissen abzuwenden und hierbei ihre Kräfte in unermüdetster Weise einzusetzen. Auch ist die Wehr fertig bemittelt an zeitgemäßer Vervollkommnung und darf daher unsere Einwohnerschaft mit volstem Vertrauen sich dieser Schutztruppe erweihen. „Gott zur Ehr — Dem Nächsten zur Wehr!“ Wöge dieser schöne Spruch auch ferner der Ortsfeuerwehr wie ein Leitstern vorleuchten auf dem Wege zu ihrem schweren Berufe, dem sie willig viele Zeit durch Uebungen etc. und im Falle der Noth viel mehr durch Thatkraft opfert. Die Bürgerzeitung wird am morgigen Sitzungstage in dankbarer Anerkennung der thätigen Leistungen unserer Ortsfeuerwehr-Berathung haben, derselben mit uns ein herzliches „Gut Wehr!“ zurufen.

Annaburg. Nur wenige Tage trennen uns noch vom 21. März, dem astronomischen Anfangstermin des Frühlings, und sind wir, soweit das Auge reicht, erstickt noch immer in die Bande des zur Zeige gehenden Winters verwickelt, der diesmal eine ganz auffällige Fähigkeit und Gang zur Wiederkehr hat. Das eben Schönste ist, daß die Sonnenstrahlung, besonders um die Mittagsstunden herum, recht wirksam ist. Das facht man überall aus dem hervorbrechenden Grün der Frühlingsblumen. Unangenehmer läßt sich dies aber auf den Wegen empfinden, wenn auf ihnen durch die Sonnenwärme die Erde aufgetaut wird. Wetterkundige zeigen an, daß für die allernächste Zeit noch kräftige Schneefälle bei hohen Klatterregen bevorstehen.

Annaburg. Bei der kürzlich stattgehabten Vorbesprechung über die Wahlen zur Gemeindevertretung ergab die Abstimmung folgende Namen, welche demnach zur Wahl als Candidaten aufgestellt werden sollten: W. Bude; Niemann; E. Hornmann; J. Käblich sen.; W. H. Kunze jun.; G. Dubro; Rohr. Es ist Pflicht jedes Wahlberechtigten, der Interesse für unseren Ort hat, heute seine Schritte zur Wahlthat zu lenken und dort nach besser Ueberzeugung und ohne Beeinflussung seinen Mann zu wählen. Die vorgeschlagenen Candidaten dürfen hierbei immer mit in Betracht zu ziehen sein.

Annaburg. Laut amtlicher Bekanntmachung ist jetzt der Weg zwischen Löben und Waltersdorf wieder passierbar.

Annaburg. Nach der vom Kreisaußschuß bekannt gegebenen Ueberricht der Impfbestände für 1900 bilden die Ortlichkeiten Annaburg, Gemeinde und Gutsbezirk, Kgl. Ober-

försterei, Bethau, Raundorf, Burzen und Gutsbezirk Kgl. Oberförsterei Ziegenarten den XI. Bezirk. Impfarzt ist Herr Dr. Reumann hier.

Zum Quartalswohnungswechsel sei wieder auf Folgendes aufmerksam gemacht. Nicht selten kommt es vor, daß Miether, welche bei Wohnungswechsel die alte Wohnung schon mehrere Tage, ja selbst Wochen vor dem eigentlichen Mietstermin verlassen, die leere Wohnung abschließen und die Schlüssel dem Wirth nicht abgeben. Sie glauben hierzu berechtigt zu sein, weil sie den Mietvertrag bis zum ersten des Monats, oder bis zum Quartalswechsel, erfüllt haben. Dies ist auch thatsächlich, laut Entscheidung des höchsten Gerichtshofes, der Fall. Solche Miether sind aber verpflichtet, die verlassene Wohnung täglich zu lüften und überdies, falls sie noch nicht weiter vermietet ist, während einer bestimmten Taageszeit behufs Befichtigung durch Wohnungsuchende offen zu halten. Dies aber sind Unannehmlichkeiten, die dazu mahnen, die Schlüssel dem Vermieter alsbald bei dem Auszuge zu übergeben.

* Im Publikum scheint es noch viel unbekannt zu sein, daß nach dem Bundesratsbeschlusse vom 14. Dezember 1899 (abgedruckt im Amtsblatt der Regierung zu Potsdam für 1900, Seite 8 u. 9) **ältere Wechselstempelmarken** mit dem Vordruck 18... auch jetzt noch verwendet werden können. Bei Anwendung dieser Marken ist die vorgebrachte Ziffer 18 (oder auch nur die Ziffer 8 allein) zu durchstreichen oder in 19 umzuändern.

Beachtenswerthe Verfassung. Die Königl. Amtshauptmannschaft und der Stadtrat zu Meissen verfügen, daß Viehhändler am linken Arm ein Schild zu tragen haben, auf dem der Name und Wohnort des Treiber sowie seines Heren verzeichnet stehen. Juroverhandlungen werden mit bis 50 M. Strafe belegt. Man hofft dadurch, Viehquälereien wirksamer entgegen zu treten.

Jahna, 6. März. Heute feierte die 81 jährige Frau Alb. Förster ihr 50jähriges Jubiläum als Hebamme; es wurde ihr seitens der Behörde der Titel „Oberhebamme“ verliehen.

Görlitz, 6. März. Der Schuhmacher Riedel hat seine Frau erwürgt. Vorher versuchte er die Frau und seine beiden Kinder zu vergiften.

Hildburghausen. Wohl die stärksten Fischen, die in der Umgegend Hildburghausens noch vorhanden sind, kommen in diesen Tagen in der Waldung des Rittergutes Friedenthal zum Abtrieb. Der größte Durchmesser eines Stammes beträgt 105 cm, die Gesamtlänge etwa 36 Meter. Auf halber Höhe beginnt ein gleichmäßiges Krennel sich auszubilden, die unteren Aeste sind 11 cm. stark. Vor Jahren beobachtigte man einen dieser Stämme zur Verwendung als Aussichtsturm auf den Gletsberg zu bringen, der Plan mag aber wohl mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten des Transports da hinan aufgegeben worden sein; denn das Gewicht eines solchen Fischen, auch ohne Aeste, dürfte sich wenigstens auf 175 Centner berechnen.

Gerichtlicher Formalismus führt mitunter zu recht merkwürdigen Resultaten. So wird in der amtlichen Wiener Ztg. ein am 20. Juni 1776 geborener Mann, der vor undentlichen Zeiten seine Heimatgegend verlassen hatte und seitdem verschollen ist in

einer Erbchaftsfrage aufgefordert, sich bis 15. April 1901 zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung ausgesprochen wird. Man wird mit einigen Chancen wetten dürfen, daß der Mann nicht kommt.

Landwirthschaftliches.

Zum Anbau von Futtermais. Darauf, daß der Mais (Zea Mays) als Grünfütterpflanze unter allen Himmelsstrichen Deutschlands angebaut werden kann und sollte, muß noch immer wieder hingewiesen werden, denn diese Futterpflanze findet selber, hauptsächlich in bäuerlichen Betrieben, nicht die Beachtung, die sie verdient. Auf der Verjudikation zu Somburg-Herz und in der damit verbundenen Verjudikation findet die Grünmais-Kultur volle Berücksichtigung.

Wenn man gewöhnlich in der Praxis zu wenig pflügt, „Mais gedeiht in jedem Boden, wenn dieser nur reichlich abgedüngt wird“, so ist dies an sich nicht falsch, nur muß man wissen, wie man ihn richtig düngt. Wer längere Jahre Mais anbaute, weiß, daß die frühesten Zeit für ihn die ersten zwei Monate seiner Vegetation sind; entwickele sich während derselben die jungen Maispflanzen ungleich, bleiben die einen zurück und verkümmern, so bilden später die übrig bleibenden meist kostbare Pflanzen, allein solche Pflanzen füttern schlecht und der Gesamtsertrag pro Morgen ist auch nicht der beste. Ich glaube nun sagen zu dürfen, daß diesem Mißstand vorzubeugen ist, indem man nicht nur mit Stallmist, Latrine, Chilsalpeter recht reichlich zu düngen, sondern namentlich Wert auf eine Düngung der Weisfelder mit leicht löslicher, schnell wirkender Phosphorsäure legt. Eine Düngung mit Kali und Stickstoff verschiedene Gärten wasserlösliche Phosphorsäure je nach ihrer Stärke den Mais in seinem Wachstum vortrefflich beeinflussen. Die von uns in der Praxis erprobte Anbaumethode des Grünmais läuft darauf hinaus: Der Acker wird vor Winter 12—16 Ztr. Kainit auf die raude Fläche getreut. Nach Winter wird das Feld mit Latrine besp. flüssig überfahren und dann im Frühjahr, bevor der Acker zur abgetrocknet ist, reichlich mit Stallmist (200—250 Ztr. pro 1/2 Hektar) gedüngt. Vor dem Breiten werden pro 1 Hektar 10—12 Ztr. Superphosphat (16—17%) ausgebreitet und dieses mit dem Stalldünger mischig bei unterge- setzt. Auf das abgetragene und angeordnete Feld wird der Mais auf ca. 30 Centimeter Reihen-entfernung gebrillt, im übrigen an Saatgut nicht geparkt. Die Superphosphatdüngung übt nach Erfahrung auf die gleich treibende Wirkung auf die jungen Maispflanzen aus, wie dies vom Superphosphat bei den jungen Rübenpflanzen beobachtet worden ist. Die Erträge schwanken zwischen 200—320 Ztr. pro 1/2 Hektar an grüne Masse; wir füttern von 5 Morgen 20 Rache, 1 Bullen und 6 Zugsoschen ca. 5 bis 6 Wochen. Die Thiere erhalten neben 5 Mds. Kraftfutter nur grünen Mais und haben vor reiche Milchträge.

Litterarisches.

„Die Frauenfrage an der Wende des Jahrhunderts“ findet in der soeben erschienenen Nummer 11 des „Sächsischen Bauers“ eingehende Erörterung. Ebenso stellt sich eine Besprechung über den Monat März. Die blaue Tage brechen an“ von A. v. Willershausen. Eine dritte Arbeit von A. K., betitelt „Haut und Kleiderfarben“, giebt allen Damen nützliche Winke hinsichtlich der vorteilhaftesten Wahl der letzteren.

Im Feuilleton finden wir neben den spannenden Original-Romanen „Goth und Blau“ von A. Seyffert und „Unter schwerem Gesicht“

von M. Klads eine reizende Schilderung der „Saison an der Meiere“ aus der beliebten Feder von Ida Barke. Neben und Herbararbeiten in reicher Fülle und geschmackvoller Anordnung, die Anfertigung der ersten durch beigebeige opale Schritte überaus erleichtert. Recepte für Haus und Hof, Küche und Keller. Nützliche Winke aller Art. Abonnementpreis vierteljährlich 1,40 Ml. Probenummern kann jedermann vom Verlage Robert Schönewitz, Berlin W., Eilbühlstr. 19, jederzeit kostenlos beziehen.

Standesamt Annaburg.

Eingetragenen im Monat Februar 1900.

Ehesen: Am 1. dem Schafanenschneider Ernst Wehle 1 S. Am 2. dem Großpächter Julius Haus 1 S. Am 3. dem Zimmermann Hermann Niendorf (Burzen) 1 S. Am 4. dem Fleischermeister Theodor Leichnering 1 S. Am 5. dem Maurer Carl Gröndler 1 S. Am 7. dem Königl. Förster Alexander Edelmann (Friedrichs-Kronstadt) 1 S. Am 11. dem Dreher Gustav Schmidt 1 S. Am 12. dem Fabrikanten August Hoffmann 1 S. Am 13. dem Decker Otto Grener 1 S. Am 15. dem Fabrikant Ernst Jerzidan 1 S. Am 16. dem Großpächter Bernhard Lehmann 1 S. Am 24. eine unehel. Geburt (Schloß Annaburg). Am 24. dem Arbeiter Wilhelm Hebold 1 S. Am 25. dem Steinmetz Paul Heinrich 1 S. Am 25. dem Königl. Forstmeister Otto Deyer 1 S. Am 26. eine unehel. Geburt.

Schließungen: Der Steingutmalter Friedrich Reinhold Paul Kühnast mit Marie Martha Bornmann. Der Fabrikarbeiter Gottlieb Carl Petermann mit der Schneiderin Bertha Anna Schmidt. Der Fabrikarbeiter Ernst Wilhelm Schulze mit der Dienstmagd Emilie Anna Schneider. Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Andrit mit Joh. Friederike Emilie Müller, früher in Diensten.

Schleichen: Am 2. der Arbeiter Friedrich August Kainitz, 65 J.; der Armenhülfer Robert Schell (Kurien) 74 J.; der Arbeiter Joh. August Weffel, 77 J. Am 4. Willy Paul Hölzlop, 6 Mon.; der Jagling Otto Friedrich Wilhelm Wendi (Schloß Annaburg), 15 J.; der Diensthof Paul Schröder, 16 J. Am 8. Henrich Henricke Weimide, 11 Mon. Am 10. Friedrich Ernst Ulrich, 1 J.; Gerh. Otto Runge, 1 J. Am 12. die Ehefrau Bertha Kluge geb. Wagner, 32 J.; Marie Minna Günther, 1 J. Am 13. Ernst Willy Schmidt, 14 Woch. Am 14. Elisabeth Emma Hofmann, 1 J.; der Arbeiter Joh. Christian Hoffig, 84 J. Am 17. der Steingutmalter August Haase, 22 J.; der Rentier Friedrich Wilhelm Paris, 73 J.; Charlotte Frieda Schön, 6 Woch. Am 18. die Ehefrau Rosine Wagner geb. Gier, 73 J. Am 20. eine Todegeburt. Am 21. die Wittwe Wilhelmine Wagner geb. Wittich, 74 J.; Wilhelm Marz Noehnick, 1 J. Am 22. Gustav Schmidt, 11 J. Am 23. Frieda Martha Andreas, 3 Mon. Am 26. die Jungfrau Martha Helene Schmitz, 22 J.

Markt-Kalender.

17. März: Schweinem. in Jessen, Bm. in Liebenwerda.
20. März: Bm. in Torgau, Bm. in Dahn.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Freitag, den 16. März:
Ortskirche: Abends 6 Uhr: Passionens Andacht. Herr Pastor Lange.

Seiden-Blusen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter — porto- und zollfrei zu, gefaselt! Muster umgehend; ebenso von samarje. weicher und farbiger „Heinberg-Seide“ von 25 Pfr bis III. 18,65 P. Met. Seiden-Fabrikant, Zürich. G. Henneberg, (s. u. k. Hoff.)

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der preussische Eisenbahnbau hat von der Stadt Leipzig ein 42,000 Quadratmeter großes Areal am Berliner Bahnhof für 1,485,000 Mark käuflich erworben zum Zweck der Errichtung eines preussischen Zentralbahnhofs in Leipzig.

Das Reichsmarineamt hat eine wichtige Neuerung angeordnet. Es soll in Zukunft für alle Schiffe ein Kompassbuch geführt werden, in welches die Angaben über das Schiff, die Aufstellung der Kompasser eingetragen werden sollen. Der Zweck der Einrichtung besteht darin, das für die Beurteilung der magnetischen Eigenschaften der Schiffe und des Verhaltens der Kompasser erforderliche Material zu sammeln und den Schiffskommandos die Befehle und Ueberwachung der Kompasser zu erleichtern.

In Straßburg beantragte der Landesanschuß die zweite Session des Landesparlamentes für das Jahr 1900. Derselbe balanciert mit rund 64,400,000 Mark. An der Regierungsvorlage wurden keine wesentlichen Änderungen vorgenommen.

Die oberbayerische Regierung beantragte beim Landtage die Aufnahme einer Anleihe von 1,869,400 Mark.

Die letzte Sitzung des Staatsministeriums war dem Fleischbeschauengesetz gewidmet. Unter dem Einfluß der durch das Fleischbeschauengesetz geschaffenen Situation scheint der gegenwärtige Einfluß an maßgebender Stelle neuerdings größer geworden zu sein, da schließlich auch in der Fassung der Regierung zu den Beschläffen der Kommission für das Fleischbeschauengesetz eine Umänderung sich zeigt. Es ist, wie in der linksrheinischen Presse behauptet wird, nicht ausgeschlossen, daß die Regierung sich sogar das Verbot der Fleischexporte von 1904 als aufzuringelnd läßt, vielmehr als Kompensationsmittel für die sozialpolitischen Verhandlungen. Man unterläßt sich sogar in parlamentarischen Kreisen über die eventuelle Kündigung des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten.

Der geschäftsführende Ausschuß der Zentralkasse für Vorbereitung von Handelsverträgen beschloß, innerhalb seiner Wirkungskreis eine energische Agitation gegen die Beschläffe der Reichstagskommission zum Fleischbeschauengesetz einzuleiten.

Die Ausgabe der Briefmarken zu einer Mark wird pünktlich zum 1. April erfolgen, nachdem der erforderliche Vorrat zur Verteilung an die Postanstalten sich hat herstellen lassen. Die Marken zu 2 und 5 Mark werden zum 1. Mai, bzw. 1. Juni ausgegeben werden.

Die Breslauer Handelskammer richtete an den Landtag eine Petition gegen die geplante Warenhaus-Befreiung. Der Gesetzentwurf bringe den Warenhäusern die denkbar ungerechteste Befreiung. Dem Mittelstande aber keine Hilfe und zeitige daher hier wie dort Unzufriedenheit.

Oesterreich-Ungarn.

Um im Reichsrat endlich geordnete parlamentarische Verhältnisse herbeizuführen, scheint man jetzt mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu wirken.

Der Jungschwedentum beschloß die Diskussion auch auf die Investitions-Vorläge bezüglich des Dreier-Hafenbaues auszudehnen und

gegen das Rekrutengesetz nur mäßige Opposition zu machen.

Dem Korrespondenten der „Maroni-Bist“ zufolge soll der Minister über das Sein oder Nichtsein des Reichsrates entscheiden. Ergeben sich keine Forderung auf Arbeitsfähigkeit des Reichsrates, so werde die Session für und der Reichsrat für unbestimmte Zeit aufgelöst werden. Die Regierung bestrebt sich bereits die kaiserliche Vollmacht.

Der Reichskriegsminister Baron v. Kriegshammer soll sich mit Militärreizebenen beraten. Als sein Nachfolger wird Feldmarschallleutnant Schönath genannt.

Infolge der Wortgefechte legt geschlossener Sitzung ließ Baron v. Kriegshammer Baron v. Kriegshammer und den Abgeordneten Rohanay fordern. Größtes Aufsehen erregte es, daß Baron v. Kriegshammer in brüster Weise die ritterlichen Bezeugungen verweigerte und eine Erklärung gab, in welcher Ugron förmlich als nicht faktionsfähig hingestellt wird. Ugron will nun die Sache forcieren und Fejervary in jeder Weise zum Duell zwingen.

Frankreich.

Eine neue Spionage-Affaire ist entdeckt worden. In Marseille fanden große Ausgrabungen statt. Diefelben sollen von großer Wichtigkeit sein. Wie verlautet, dürfte die Angelegenheit internationale Folgen haben. Angeblich ist ein Millionär in derselben verwickelt.

Der Wiener „N. Fr. Pr.“ zufolge sollen die Boten der Militär-Attaches in Paris in nächster Zeit wieder befehrt werden. Wie erinnerlich, haben die Dreieinmächte im vorigen Herbst anlässlich des Dreynus-Prozesses sich dahin verständigt, von einer Besetzung der Militär-Attaches-Posten in Paris vorläufig Abstand zu nehmen.

Orient.

Es ergeht immer unwahrscheinlicher, daß die russischen Bahnprojekte schon in nächster Zeit zur Ausführung kommen, und man spekuliert trotz allen Drängens des Reichstages-Senats mit der Erteilung der endgültigen Erlaubnis. Der Sultan ließ sich von den drei Fakultäten bestimmen, der büroaus absehenden Fassung des Generalratbes, der in der Konzeption eine Gefahr für das Reich sieht, den Vorstellungen verschiedener Militärattaches, die Russlands Uebergeheim fürchten, und den Bemühungen des englischen Botschafters D'Comor, der in den neueren Erfolgen Englands eine Waffe sah, die auf den für militärisches Prestige so empfänglichen Sultan nicht ohne Eindruck blieb. Auch Abdul Suba, der Hofschleimer und Skizzen des etwas mythisch veranlagten Sultans, wirkt auf diesen ein, um ihn zur Ablehnung aller russischen Bahnprojekte zu bestimmen.

Amerika.

Die Regierung in Washington beschloß, die maritimen Streitkräfte in den ozeanischen Gewässern durch sofortige Abwendung von 10 Kriegsschiffen zu verstärken.

Einem Telegramm aus Santo Domingo zufolge hat der frühere Gouverneur von Santiago de los Caballeros, General Pavia, resigniert. Kruppen wurden gegen ihn entsandt, und im Südwesten der Insel wurde der Belagerungszustand erklärt. In der Hauptstadt herrscht Ruhe. Der Kongress hat den

Belagerungszustand proklamiert; viele Besatzungen wurden vorgenommen.

England und Transvaal.

Den Büren ist es gelungen, ohne erheblichen Verlust, sich von Defontein zurückzuziehen und dadurch Roberts Planenunehmung resultatlos zu machen. Dies Manöver wird in englischen Zeitungen als eine bewundernswürdige That bezeichnet.

Nach einer Meldung der Daily Mail zogen sich die Büren 30 Meilen östlich bei Abraham's Kraal wieder zusammen. Bei Defontein fanden sie in einem weiten halbkreisförmigen Bogen auf den Anhöhen zu beiden Seiten des Modder. Eine Art terrassenförmiger Erhebung hob sich vor diese Ebene, davor lag eine sanft ansteigende Höhe, bei deren Uebergehren im Fall eines Frontangriffs die Engländer dem Feuer des Feindes aus besten brillanten Schanzen weichen würden.

Es fällt hier auf, daß in den Meldungen von der Bürenseite nirgends der Name General Jouberts genannt wird, man vermutet, daß er der Kommandant einer Hauptarmee der Büren ist, deren Standort bisher ausschließlich geheim gehalten wird.



Ein Gedächtnisbild im Buch der Geschichte.

Am 9. März war der bedeutungsvolle Tag, an welchem der große Kaiser Wilhelm I. aus dem Leben schied. Einer angedauerten Spannung und andächtigen Stille, welche sich eine Reihe von Tagen zuvor über die Welt gelegt hatte, folgte jener kummervolle Zeit, Abschnitt voll Wehls und Adel ohne Gleichen, der Allen noch ganz in Erinnerung ist und nie daraus löschenden wird. Der Kaiserregis, welcher nie Zeit hatte, mehr zu sein, schied mit dem Tode aus dem Leben: „Meine Augen haben Deinen Hingang gesehen.“

Präsident Krüger im Feldlager der Büren.

Um den Mut seiner tapferen Bürger nach der unglücklichen Wendung auf dem Kriegsschauplatz neu zu beleben und wohl auch, um sonst überall nach dem Rechten zu sehen, hat Präsident Krüger selbst die verschiedensten Feldlager der Verbündeten besucht und sich auch nach der Hauptstadt des Reiches begeben. Die Engländer wollen ihn sogar beim Nachstrab der von Defontein zurückgegangenen Büren gesehen haben, wie er vergeblich versucht haben soll, die Flüchtenden zum Anhalten zu bewegen; auch die Bloemfonteinere Polzeitruppe habe dem Wächter der Freiheitstruppen Einhalt zu thun versucht.

Krüger trug Gewehr und Patronengürtel, wie jeder Bür. Schall Bürger und Lucas Meyer seien beim Präsidenten Krüger in Unruhe gefallen, ersterer, weil er sich bei seinen Leuten keinen Respekt zu verschaffen wisse, letzterer wegen eines Falles von Pflichtverletzung. Vom Lager in Natal legte sich Krüger über Pretoria nach Bloemfontein, wo ihn Präsident Steyn am Bahnhof empfangen zusammen mit einer Menge Volks. Der große Transvaalpräsident hielt eine herzgewogene Ansprache, worin er alle beschwor, auch jetzt im Unglück fest zu bleiben im Vertrauen auf Gott, dann wies der Herr ihnen gnädig sein und rüger zum Siege verhelfen. Dann fuhr Krüger nach dem Bürenlager bei Defontein.

Die englischen Berichte geben sich die größte Mühe, das Bürenheer als demoralisiert und freundschaftslos zu beschreiben.

Ein Telegramm des Daily Telegraph aus Kapstadt meldet, die Büren konzentrierten im Hinblick auf das wahrscheinlich baldige Einrücken der Engländer in Pretoria ungeheure Massen von Vorräten im Besitz von Defontein im äußersten Norden Transvaals, nur etwa sechzig Meilen südlich des Bloemfontein. Dagegen meldet Kapitän Bureau aus Pretoria, daß der Mut, mindestens der Transvaalbüren völlig ungebrosen ist. Eben erst haben sich mehrere 1000 Freiwillige zum Dienst gemeldet. Eine große Anzahl Frauen hat sich in die hängige Garnison einreihen lassen, um den Männern den Abgang zur Front zu erspähen.

Ueber das Geseht bei Defontein verlautet noch, daß die Engländer unter den Büren mit 70 Geschützen ein großes Gemisch angerichtet hätten. Während des Rückzuges der Büren, deren Zahl auf 15,000 geschätzt wird, wurden der russische und der holländische Militärattaches beim Feinde angetroffen. Ihr Vorgehen war zusammengebrochen. Am Mittwoch Abend binarrirten die Engländer bei Poplar Grove, Roberts und Krüger leiten die Operationen.

Bei Dordrecht.

haben die Büren die Engländer unter großen Verlusten zurückgedrängt.

In Ladysmith.

waren während der Belagerung über 800 Zyphuserkrankungen vorgekommen. Die Bemühungen, die die furchtbaren Briten am Spion Kop durch das Granatfeuer der Büren erlitten sind fürdibar. Binnen einer Woche nach dem Rumpfe seien von den Verwundeten 30 Mann gestorben. Dem verdumten General Woodgate gehe es sehr schlecht, das verletzte Auge hat ihn herausgenommen werden müssen. Auch sonst sei eine erschreckende Menge von Amputationen notwendig gewesen. Nach einem Telegramm aus Ladysmith hat sich der Ramm des Bulmanaberges durch die Büren kräftig und ununterbrochen gefunden, um die Engländer, falls sie die Höhe erklommen hätten, mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Am Freitag.

erhielt General French bei dem Zusammenstoß mit der Durendivision Dewet eine empfindliche Schläge, verlor 7 Tote, 68 Verwundete und 400 Gefangene. Letztere wurden von Dewet gerettet und durch rasches Zusammenstehen der Pferde zur Kapitulation gezwungen.

Bei Mariefin.

wird geschloßen. Die Büren haben alle Außenposten bereits genommen.

Glückskinder.

37

Roman von Baleska Gräfin Bethuj's Sue.

Ste lächelte plötzlich, und gleich darauf ging die Haustür, und Karl Baumer, den sie hatte kommen sehen, trat ein. Sie sprang auf und er schloß sie in die Arme, während die beiden Alten lächelnd zulaßen.

„Gut! denn die Deden schon lustig in unierem neuen Glänzen.“ sagte Karl, „im Frühjahr sind die Wände sicher angestrichelt, und wir können einziehen.“

„Du brauchst gar nicht so behelben von Glänzen zu sprechen. 's ist eine ganz hübsche Villa, die auch dein Vater da gebaut hat, Karl.“ sagte Frau Harbosty, die jetzt mit dem Tischerkarl ganz ausgelassen war.

„Eine Staatsvilla,“ befandte der Director zwischen zwei Dampfwoolen.

„Nun fangen sie an von der Einrichtung zu sprechen, daswischen sitzen ein paar comode Beisitzer von den „guten Freunden und getreuen Nachbarn,“ die Karl lustig erspähte und über die Elise ebenfals lustig lachte.

„Still, ich höre Anne-Marie die Krepper herunter kommen.“ sagte sie, und die vier, eben noch so betrunnen Menschen laßen einander mit ernten Gesichtern gegenüber.

Das hatte ein Aufsehen in der kleinen Stadt gegeben, als man merkte, daß sie nicht nur das Brautpaar nach Haupte begleitet hatte, sondern daß sie ganz in den Eltern zurückgekehrt war; aber man wurde nicht lang auf der Besichtigung, und Frau Harbosty, die sonst recht gern mit den Frauen des Städtchens über alles Mögliche und Unmögliche redete, konnte nichts zur allgemeinen Aufklärung beitragen, denn sie wußte selbst nicht, wie es eigentlich zuging, daß ihre Anne-Marie erkrankt, sie könne nicht mehr nach Marlowitz zurückfahren, die Eltern müßten ihr die einzige Bude antun und nicht weiter fragen. Es war ein schmerzlicher Nummer für sie — aber Elises Glück half ihr allmählich darüber hinweg.

Anne-Marie trat in das Wohnzimmer. Sie hatte die vier dort Versammelten lassen hören, als sie noch auf der Treppe war, und wußte, daß ihr Eintritt sie nur verstimmen machte. In ihren Augen lag ein Ausdruck, wie eine stille Bitte um Verzeihung, aber ihre Lippen sprachen nur ein freundliches Begrüßungswort für Elise Bräutigam, und dann reichte sie der Mutter ein Päckchen sein geliebte Taschentücher hin.

„Ich wollte Dir die Tücher nur bringen und andere holen.“ sagte sie.

„O, Anne-Marie,“ rief Elise nach einem der Tücher greifend und es entzündend, „nein, das ist ja viel zu schön für mich — sieh doch nur, Karl, das soll zur Ausstattung!“

Sie sprang auf und umarmte Anne-Marie mit kühnlichen Dankungen.

„Ich habe ja so viel Zeit!“ sagte Anne-Marie mit einem milden Lächeln, „und bin froh, wenn ich arbeiten kann!“

Dann fragte sie nach Karls Eltern und suchte das bei ihrem Eintritt abgebrochene Gespräch wieder anzuhängen; aber wie Karl weiter erzählte, was er vorhin begonnen hatte — es handelte sich um Pläne für eine Modelfabrik größeren Stiles, und um allerlei wunderliche Anstöße, die dem alten Baumer von seinen Nachbarn gegenwärtig werden waren — da sah Anne-Marie sehr gut zu sich hin, und merkte sie beobachtete, wußte, daß sie von dem Besprochenen kaum ein Wort hörte.

Elise blinnte ein paar mal verächtlich nach ihr hinüber. Nach einer Viertelstunde stand Anne-Marie auf und ging. Frau Harbosty schüttelte den Kopf und seufzte, als die Thür sich hinter ihr geschlossen hatte.

„Du lieber Gott, ist das ein Fiend! Alle Tage wird sie blauer — wenn sie sich nur ausseren nach ihr! Es ist, als gehörte sie gar nicht mehr zu uns.“

„Nach meiner Ansicht muß der Daltzig doch etwas ganz Schlimmes gemacht haben, und sie will deshalb nicht zurück!“ ließ sich der Director vernehmen.

„Ja,“ seufzte Frau Harbosty, „wer hätte das dem Daltzig

zugesagt! Unter arnes Bergenskind! Wenn sie nur erst ihren Jungen wieder hätte. Nach der Scheidung bekommt sie ihn ja sicher und ein schönes Erziehungsgeld dazu!“

Elise und Karl wechselten einen Blick des Einverständnis. Sie waren die beiden einzigen außer Anne-Marie, die den wahren Zusammenhang der Dinge kannten, aber er hielt ihnen Schweigen gelobt und hielt ihr Wort. Karl hatte auch die Vermittlung der Bräute übernommen, die Anne-Marie und Aroed wechselten; aber die beiden waren so selten, daß er gegen Elise keine Verwunderung ausgesprochen hatte.

Im Herbst war Aroed auf acht Tage nach Petersberg gekommen, und er und Anne-Marie hatten sich im Buchenwald getroffen, ohne daß man im Städtchen darauf aufmerksam geworden wäre. Dann hatte Aroed geschrieben, er könne keinen Urlaub bekommen. Auch zu Weihnachten war er nicht zu Hause gewesen aber Frau von Deden hatte wie alljährlich ihre Weihnachtsbesuche durch Frau Harbosty belegen lassen, und Anne-Marie schloß daraus, daß sie nichts von Aroeds Beziehungen zu ihr wußte.

Langsam, langsam verging die Zeit. Tag reichte sich an Tag, Woche an Woche. Anne-Marie hatte sich zuerst wie in halber Verbindung in ihre „Bude“ hineingezogen. Dann reichte sich erst leise, dann immer mehr, werdend die Sehnsucht in ihr, von ihrem Rind zu hören.

„Du hast es verloren durch Deine Schuld, es ist ein Opfer, daß Du Aroeds Bude bringst.“ hatte sie sich zuerst gesagt. Sie hatte es wiederholt, wie ein Zauberspruch, mit dem man einen Geist beschwört. Aber die Formel hatte allmählich die Kraft verloren.

„Mein Rind!“ mit diesem Gedanken weinte sie sich Abends in dem Schlaf, und mit dem Schredenruf: „mein Rind,“ wachte sie auf, weil sie getraunt hatte, es sei ihm ein Unfall widerfahren, es sei krank, und sie sei nicht an seiner Seite.

Am Ende ertrag sie es nicht länger. Sie hat Elise, an Daltzig zu schreiben, Nachrichten von dem Rind zu erbitten.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg, Collegienstraße 90.

Gründung 1837.

Empfehle mein großes Lager in

Gründung 1837.

Seidenstoffen.

Schwarze reinseidene Merveilleux und Armures Meter M. 1,25 bis M. 7.— Farbige Merveilleux, Bengallines, Damassés und Changeants Meter M. 1.—10.
 " " Damassés " " 1,50 " " 6.— Weißseidene Satin Duchesses, Armures und Damassés zu Brautkleidern.
 Muster sehen zu Diensten. Aufträge von M. 20 an franco.

Wähler!

Hente zur Wahl der Gemeinde-Vertreter versäume Niemand aus dem Kreise der Bürgerschaft zu erscheinen und seine Stimme abzugeben für die bei der Vorbesprechung als Candidaten namhaft gemachten Herren: **E. Bornmann. — W. Bucke. — G. Dubro. — J. Kählig sen. — W. Kunze jun. — Otto Riemann.**

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 16. März er., von Vormittags 10 Uhr ab verkaufe ich an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung auf den Beige'schen Holzplätzen (an der Dunklen Furt) und am Kreuzweg:
 ca. 150 Rm. Nollholz,
 " 30 Stammfabeln,
 " 50 Fackelfabeln.
 Wittenberg, Bez. Halle. **J. Jurisch.**

Die Lieferung von 152 cbm rohem Kies in Stat. 8,1—9,0 und 10,2—10,9 der Preititz-Annaburger Chaussee soll an Mindestfordernde öffentlich verdingt werden. Hierzu ist Licitationstermin auf:

Montag, den 19. März er.,
 Vormittags 11 1/2 Uhr im Dalgow'schen Gasthose zu Colonie Naundorf anberaumt, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
 Torgau, den 13. März 1900.
Der Kreischaussee-Commissar Wagner.

Eine kleine Wohnung ist per 1. April billig zu vermieten bei **Heinlein, Holzborferstr.**

Ghemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse, Corsetts, Handschuhe, weiße Schürzen u. Röcke, seidene Schale, Schleifen in allen Mustern und Farben, sowie Strumpf-Waaren in großer Auswahl empfiehlt **Gustav Albrecht.**

Bruchbänder in allen Ausführungen empfiehlt billigst die Apotheke Annaburg.

Schweizerkäse empfiehlt **Julius Kählig.**

Veilchen-Coilette-Glycerin, ein reelles, unschädliches Mittel gegen aufgesprungene Haut, Flasche 25 u. 40 Pfg. zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Backpulver und Pudding-Pulver per Paket mit Gebrauchsanweisung 10 Pfg. empfiehlt **Max Bucke.**

Bildbrand's Deutsche Kakao, Deutsche Schokolade, Deutsche Macarone, Deutsche Schokolade empfiehlt zu Originalpreisen **Apotheke Annaburg.**

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens u. Abends. Gratis-Beigabe: Gutenberg's illustriertes Sonntagsblatt — Probe-Nummern 4. u. 50 Pfg. pro Quartal. Abonnementpreis — unentgeltlich. redigirt von Rudolf Esch.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redacteur: Carl Volkrath.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende Behandlung aller Tagesfragen. — Ausführender Handelsbeil., frei von jeder Beeinträchtigung. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. — Romane und Novellen beliebter Autoren. In ihrem Feuilleton veranfaßt die Volks-Zeitung während des zweiten Quartals „Die Argonauten“, den neuesten Roman der in fast allen Kulturländern hochgeschätzten polnischen Schriftstellerin Elise Orzeszko. Dieser ist sicher das reichste und anziehendste Werk der Orzeszko, und wir bieten es in der multigültigen Uebersetzung der jüngst verstorbenen Wiener Schriftstellerin Adele Berger unseren Lesern dar. — Gutenberg's illustriertes Sonntagsblatt, die Gratisbeilage der „Volks-Zeitung“, bringt im nächsten Quartal einen sehr interessanten Roman von Marie Diers, ferner Novellen von J. Eppenheim, B. Willibald und Ad. Mohr. Die Illustration bringt Abbildungen hervorragender Persönlichkeiten und Ereignisse unserer Zeit, sowie von neuen Erfindungen auf dem gewerblichen und kunstgewerblichen Gebiet.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einzahlung der Abonnements-Darstellung — die Zeitung bis Ende März schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Dligowstraße 105, W. Kronenstraße 46, O., Große Frankfurter Straße 87.

Gummi-Betteinlagen

besonders empfehlenswerth, rosa, dünn und schmiegsam, auf beiden Seiten gummiert, Stück 60 Pfg., empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Carl Quehl, Annaburg

empfehlst ganz besonders preiswerth:

15 Elle Dombardengend	Mark 2,50
15 " Bettzeug	" 2,50
15 " Leinwand	" 2,50
15 Elle Handtücher	Mark 2,50
15 " Zulette	" 3,50
15 " Wandtuch	" 2,80
15 Elle Kleiderbardengend	3,75 Mark.
9 Elle doppelbreit Kleiderstoff (reine Wolle)	4,50 Mark.

Carl Quehl, Annaburg.

Kautschuk-Stempelfarben (in blau und violett), **waschächte Stempelfarbe zum Wäschezeichnen** hält vorrätzig bei **Buchdruckerei S. Steinbeiß.**

Va. Magdeburger Sauerkohl, Calbenfer saure Gurken empfiehlt **Otto Riemann.**

Gebrauchte Mäntel, passend für Knechte, Fuhrleute etc., **Eisenbahnmäntel und Pelze** bei **Paul Leipziger, Wittenberg, Mittelstr. 59, am Holzmarkt.**

Nestle's Kindermehl bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder zu haben bei **Max Bucke.**

Eiserne Kochöfen, Zrische u. Kanonenöfen, alle Sorten **Ofenthüren, Roste und Ofenrohre,** sowie gußeisernes und Emaille-**Kochgeschirr, Bratpfannen,** Ofenvorwärmer, Fußbretter, **eiserne Bettstellen** mit Draht- und Segras-Matrasen empfiehlt billigst **Annaburg. W. Grahl.**

Echte Rathenower Brillen u. Pincenez sowie **Barometer** und **Thermometer** in großer Auswahl empfiehlt billigst **Annaburg. Richard Paul,** Uhrmacher u. Goldarbeiter. Reparaturen daran schnell, sauber und billigst.

Nur 1,60 Mk. der schönste **Confirmandenhut** bei **Fritz Giesche, Gut- und Mähen-Geschäft, Holzborferstraße No. 220.**

Gulttheiß Lager-Verband- u. Monopol-Bier in verpackten Originalflaschen direkt aus der Brauerei empfiehlt **C. Geist.**

Gut gepflegte Roth- und Weiss-Weine von der bekannten Firma **Hochschild & Co.** in Frankfurt a. M. hat stets großes Lager und empfiehlt **Otto Riemann.**

Visitenkarten liefert sauber und schnell die **Buchdruckerei.**

Wurmpilage bei Kindern u. Erwachsenen (durch Waden- und Spulwürmer) beseitigt man am besten im März. Als gut wirkende Abtreibungsmittel bewähren sich am besten **Chokolade-Wurm-aPstollen** a Schachtel 50 Pfg. zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Naturheilverein Annaburg. Sonntag, den 18. d. Mts. im Saale des goldenen Ring

Vortrag für Damen von Frau Muehe aus Soden-Salmünster: „**Ueber Ursache und Verhütung der allgemeinsten Frauenleiden.**“ Tageszett wird noch bekannt gemacht. Eintritt — **nur für Damen** — frei! **Der Vorstand.**

Gefunden ein grauer Mantel (wie ihn Viehhändler und Fleischer tragen). Verlierer kann selbigen gegen Erstattung der Infectionsgebühren in der Exped. d. Zig. in Empfang nehmen.

Redaktion Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Verkaufspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinik und die umliegenden Ortshäften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 31.

Donnerstag, den 15. März 1900.

IV. Jahrg.

Für den Monat März

nehmen nach alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** an, sowie in Annaburg die Expedition und der Zeitungsbote.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg.

Am morgigen Tage, den 16. d. M., kann die hiesige Orts-Feuerwehr auf ein 8-jähriges Bestehen zurückblicken. Begründet nach dem Woblspruch der Wehr: „Einer für Alle — Alle für Einen!“ hat es diese freiwillige Schaar wackerer Männer, besonders unter der Leitung ihres jetzigen bewährten Brandwehrrats Herrn Grune, verstanden, allezeit die ihren Vorgesetzten drohenden Gefahren bei Feuerbränden und anderen elementaren Ereignissen abzuwehren und hierbei ihre Kräfte in unermüdetigster Weise einzusetzen. Auch ist die Wehr stetig bemüht an zeitgemäßer Vervollkommnung und darf daher unsere Einwohnerschaft mit vollem Vertrauen sich dieser Schutztruppe erfreuen. „Gott zur Ehr — Dem Nächsten zur Wehr!“ Wäge daher wohl ein Sprüchlein auch fernher der Ortsfeuerwehr wie ein Leitorn voranzuleuchten auf dem Wege zu ihrem schwerem Verste, dem sie willig viele Zeit und Bemühungen etc. und im Falle der Noth viel mehr durch Thatkraft opfert. Die Bürgerwehr wird am morgigen Stiftungsfeste in dankbarer Anerkennung der thätigen Leistungen unserer Ortsfeuerwehr Vereinstagung haben, versehen mit uns ein herzliches „Gut Wehr!“ zurufen.

Annaburg.

Nur wenige Tage trennen uns noch von 21. März, dem astronomischen Anfangstermin des Frühlings, doch sind wir, soweit das Auge reicht, ersichtlich noch immer in die Bande des zur Reize gehenden Winters verwickelt, der diesmal eine ganz auffällige Fähigkeit und Gang zur Wiederkehr hat. Das einzig Schöne ist, daß die Sonnenstrahlung, besonders um die Mittagsstunden herum, recht wirksam ist. Das sieht man überall aus dem hervorbrechenden Grün der Frühlingsschnecken. Man gesehmer läßt sich dies aber auf den Wegen empfinden, wenn auf ihnen durch die Sonnenwärme die Erde aufgetaut wird. Wetterfahnde zeigen an, daß für die abermächtige Zeit noch kräftige Schneefälle bei hohen Kältegraden bevorstehen.

Annaburg.

Bei der kürzlich stattgehabten Vorbesprechung über die Wahlen zur Gemeindevertretung ergab die Abstimmung folgende Namen, welche demnächst zur Wahl als Kandidaten aufgestellt werden sollten: W. Bude; Niemann; E. Bornmann; J. Käblich sen.; W. K. Ruse jun.; G. Dubro; H. Rode. Es ist Pflicht jedes Wahlberechtigten, der Interesse für unseren Ort hat, heute seine Schritte zur Wahlthat zu lenken und dort nach besserer Überzeugung und ohne Beeinflussung seinen Mann zu wählen. Die vorgeschlagenen Kandidaten dürfen hierbei immer mit in Betracht zu ziehen sein.

Annaburg.

Waut amtlicher Bekanntmachung ist jetzt der Weg zwischen Löben und Watterdörf wieder passierbar.

Annaburg.

Nach der vom Kreisamtliche bekannt gegebenen Ueberricht der Zunftbezirke für 1900 bilden die Ortshäften Annaburg, Gemeinde und Gutsbezirk, Kgl. Ober-

försterei, Bethau, Raundorf, Purzien und Gutsbezirk Kgl. Oberförsterei Thiergarten den XI. Bezirk. Impfsatz ist Herr Dr. Neumann hier.

Zum Quartalswohnungswechsel

sei wieder auf folgendes aufmerksam gemacht. Nicht selten kommt es vor, daß Mieter, welche bei Wohnungswechsel die alte Wohnung schon mehrere Tage, ja selbst Wochen vor dem eigentlichen Mietstermin verlassen, die leere Wohnung abschließen und die Schlüssel dem Wirth nicht abgeben. Sie glauben hierzu berechtigt zu sein, weil sie den Mietzins bis zum Erlöse des Monats, oder bis zum Quartalschluß entrichtet haben. Dieses ist auch thatsächlich, laut Entscheidung des höchsten Gerichtshofes, der Fall. Solche Mieter sind aber verpflichtet, die verlassene Wohnung täglich zu lüften und überdies, falls sie noch nicht weiter vermietet ist, während einer bestimmten Tageszeit behufs Beschäftigung durch Wohnungsbesuchende offen zu halten. Dies aber sind Unannehmlichkeiten, die dazu mahnen, die Schlüssel dem Vermieter alsbald bei dem Auszuge zu übergeben.

Im Publikum scheint es noch vielfach unbekannt zu sein, daß nach dem Bundesratsbeschlusse vom 14. Dezember 1899 (abgedruckt im Amtsblatt der Regierung zu Potsdam für 1900, Seite 8 u. 9) **ältere Wechselpennmarken** mit dem Vordruck 18... auch jetzt noch verwendet werden können. Bei Einföhrung dieser Marken ist die vorgebrachte Ziffer 18 (oder auch nur die Ziffer 8 allein) zu durchstreichen oder in 19 umzuwandeln.

Beachtenswerthe Verfassung.

Die Königl. Amtshauptmannschaft und der Stadtrat zu Weßen verlagten, daß Vorgesetzter am linken Arm ein Schild zu tragen haben, auf dem der Name und Wohnort des Trägers sowie seines Herrn verzeichnet stehen. Zuvorverbindungen werden mit bis 50 Mk. Strafe bestraft. Man höft dadurch, Thierquarantänen wirksamer entgegen zu treten.

Jahna, 6. März.

Deutscher jähriger Frau Wb. Förster Jubiläum als Gebarmere; es der Behörde der Titel „Dobleschen“.

Görlitz, 6. März.

Niibel hat seine Frau erwidert, suchte er die Frau und seine Kinder zu vergiften.

Hildburghausen.

Bei Fäden, die in der Umgegend noch vorhanden sind, kommen bei der Wablung des Ritterzins zum Wirth. Der größte Damm beträgt 105 cm, die Fläche 96 q Meter. Auf halber ein gewaltiges Wirth sind unteren Aeste sind 11 cm. Dar beabsichtigte man einen Faden Verwendung als Aussichtsturmberg zu bringen, der Plan war mit Wäffelt auf die Schiffs Transports da hinauf auf sein; denn das Gewicht eines solchen Aeste, dürfte sich auf 175 Centner berechnen.

Gerichtlicher Formal

mittaunter zu recht merkwürdig. So wird in der amtlichen „Wirth“ vom 20. Juni 1776 geborener Mann, der vor unbestimmten Zeiten seine Heimatgemeinde verlassen hatte und seitdem verschollen ist in

einer Erbchaftsfrage aufgefordert, sich bis 15. April 1900 zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung ausgesprochen wird. Man wird mit einigen Chancen wetten dürfen, daß der Mann nicht kommt.

Landwirthschaftliches.

Zum Anbau von Zuckerrmais.

Darauf, daß der Mais (Zea Mays) als Grünfütterpflanze unter allen Himmelstrücker Deutschlands angebaut werden kann und sollte, muß noch immer wieder hingewiesen werden, denn diese Futterpflanze findet leider, hauptsächlich in bäuerlichen Betrieben, nicht die Beachtung, die sie verdient. Auf der Versuchstation zu Hamburg-Horn und in der damit verbundenen Versuchsanstalt findet die Grünmais-Kultur volle Berücksichtigung.

Wenn man gewöhnlich in der Praxis zu sagen pflegt: „Mais gedeiht in jedem Boden, wenn dieser nur reichlich gebüngt wird“, so ist dies an sich nicht falsch, nur muß man wissen, wie man ihn richtig düngt. Der längere Jahre Mais anbauf, weiß, daß die früheste Zeit für ihn die ersten zwei Monate seiner Vegetation sind; entwickele sich während derselben die jungen Maispflanzen ungleich, bleiben die einen zurück und verkümmern, so bilden später die übrig bleibenden meist kolossale Pflanzen, allein solche Pflanzen füttern schlecht und der Gefahretzrag per Morgen ist auch nicht der beste. Ich gläubte nun sagen zu dürfen, daß dieses Mißstand vorzuzugewen ist, indem man nicht nur mit Stallmist, Kattene, Gchlesalspeter recht reichlich zu Düngen bringt, sondern namentlich Wert auf eine Düngung der Maisfelder mit leicht löslicher, schnell wirkender Phosphorsäure legt. Eigene Vegetationsversuche ergeben, wie bei gleicher Düngung mit Kali und Sticksstoff verdiebene Gaben wasserlösliche Phosphorsäure je nach Lagerort des Mais in seinem Wachstum vortrefflich sich bewähren. Die von uns in der vorigen ersuchte Anbaumethode des Grünmais läuft darauf hinaus: Der Acker wird vor Winter recht tief gepflügt und dann wessen pro 1 Hektar 12-16 Ztr. Komit auf die rauhe Furche gestreut.

feld mit Latrine bezogen und dann im Frühjahr, wenn sich reichlich mit 1/2 Hektar gebüngt, pro 1 Hektar 10-12 (17%) ausgebreitet und recht mäßig tief untergegraben und angewalkte Feld 10 Centimeter Neihängen an Saatgut nicht abhängigung des nach reichende Wirkung gehen aus, wie dies den jungen Sämlingen ist. — Die Erträge pro Ztr. pro 1/2 Hektar sternen von 5 Morgen und 6 Jugochen ca. 1000 er erhalten neben den Mais und haben

ches.

Der Abende des Jahreserfahrenen ein Patzgers“ einso aktuell ist eine März. Die blauen v. Wiltershausen. K., betitelt „Dant den Damen nügliche legieren. Im Fünftelton finden wir neben den spannenben Original-Romanen „Gold und Glanz“ von A. Seyffert und „Unter schwerem Geföhid“

von W. Nachs eine reizende Schilderung der „Saison an der Riviera“ aus der beliebtesten Feder von Ida Barber.

Moben und Handarbeiten in reicher Fülle und geschmackvoller Auswahl, die Anfertigung der erleren durch ausgebildete geübte Schmitte überaus erleichtert. Rezepte für Saucen und Hofküche und Keller. Nügliche Winke aller Art. Abonnementspreis vierteljährlich 1,40 Mk.

Probenummern kann jedermann vom Verlage Robert Schmeewitz, Berlin W., Eilbölhofstr. 19, jederzeit kostenlos beziehen.

Standesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat Februar 1900.
Geboren: Am 1. dem Schablonschneider Ernst Wehle 1 Z. Am 2. dem Zimmermann Hermann Mendorf (Kurzen) 1 Z. Am 4. dem Fleischermeister Theodor Weigering 1 Z. Am 8. dem Maurer Carl Grönder 1 Z. Am 7. dem Königl. Förster Alexander Edelmann (Jorihaus Ammonsta) 1 Z. Am 11. dem Dreher Gustav Schmidt 1 Z. Am 12. dem Fabrikarb. August Bollmann 1 Z. Am 13. dem Dreher Otto Heger 1 Z. Am 15. dem Fabrikarb. Ernst Kordjan 1 Z. Am 16. dem Großvorarbeiter Bernhard Schmann 1 Z. Am 24. eine unehel. Geburt (Schloß Annaburg). Am 24. dem Arbeiter Wilhelm Hebold 1 Z. Am 25. dem Steinmetz Paul Heinrich 1 Z. Am 25. dem Königl. Fortschleifer Otto Heger 1 Z. Am 26. eine unehel. Geburt.

Schließungen: Der Steinmetzmeister Friedrich Reinhold Paul Rühnalt mit Marie Martha Bornmann. Der Fabrikarbeiter Gustav Carl Betermann mit der Schneiderin Bertha Anna Schmidt. Der Fabrikarbeiter Ernst Wilhelm Schulze mit der Dienstmagd Emilie Anna Schneider. Der Arbeiter Friedr. Wilhelm Arndt mit Joh. Friederike Emilie Müller, früher in Diensten.

Gestorben: Am 2. der Arbeiter Friedrich August Kühnalt, 65 J.; der Armenhülser Robert Edelz (Kurzen) 74 J.; der Arbeiter Joh. August Waeßel, 77 J. Am 4. Willy Paul Föhlhopf, 6 Mon.; der Postling Otto Friedrich Wilhelm Wende (Schloß Annaburg), 15 J.; der Dienstmagd Paul Schröder, 16 J. Am 8. Hedwig Henriette Bernide, 11 Mon. Am 10. Friedrich Ernst Ulrich, 1 J.; Erich Otto Kunze, 1 J. Am 12. die Ehefrau Bertha Klage geb. Wagner, 32 J.; Marie Wilma Günther, 1 J. Am 13. Ernst Willy Schmidt, 14 Woch. Am 14. Elisabeth Erna Hoffmann, 1 J.; der Arbeiter Joh. Christian Wosig, 24 J. Am 17. der Steinmetzmeister Gustav Baake, 22 J.; der Rentier Friedrich Wilhelm Paris, 73 J.; Ehefrau Frieda Schön, 6 Woch. Am 19. die Ehefrau Hofme Wagner geb. Eger, 73 J. Am 20. eine Todgeburt. Am 21. die Wittve Wilhelmine Wagner geb. Böttcher, 74 J.; Wilhelm Max Wechnide, 1 J. Am 22. Gustav Schmidt, 11 J. Am 23. Frieda Martha Andras, 3 Mon. Am 28. die Jungfrau Martha Helene Schmitzpel, 22 J.

Markt-Galender.

17. März: Schweinen in Jessen, Bm. in Liebenwerda.
20. März: Bm. in Torgau, Bm. in Dölm.

Birchliche Nachrichten von Annaburg.

Freitag, den 16. März.
Drittelche: Abends 6 Uhr: Passionens Andacht. Herr Pastor Lange.

Seiden-Blusen Mk. 3,90

und höher — 4 Meter — porto und zollfrei zu gelanda! Muster umgehend, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf bis Mt. 18,55 p. Mt.
Seiden-Fabrikant, G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.